



Lage



Erwartungen



Exporte



Investitionen



Beschäftigung



101. Konjunkturbericht Ruhrwirtschaft Herbst 2018



Auf einen Blick

Wirtschaftsklima | Ungeachtet aller weltwirtschaftlichen Ungewissheiten befindet sich die Ruhrkonjunktur weiterhin auf dem Weg nach oben. Das Wachstumstempo hat sich zuletzt noch einmal leicht erhöht. Angetrieben durch eine nicht nachlassende Nachfrage aus dem Ausland, ein erfreulich stabiles Konsumklima und eine nochmals gesteigerte Investitionsneigung präsentieren sich die Unternehmen weiterhin positiv.

Geschäftslage | Fast 49 Prozent der Unternehmen melden derzeit eine gute geschäftliche Lage. Dies entspricht einer Steigerung von nochmals fast zwei Prozentpunkten gegenüber dem Jahresbeginn 2018. Nur noch rund sechs Prozent der befragten Unternehmen berichten derzeit von unbefriedigenden Ergebnissen.

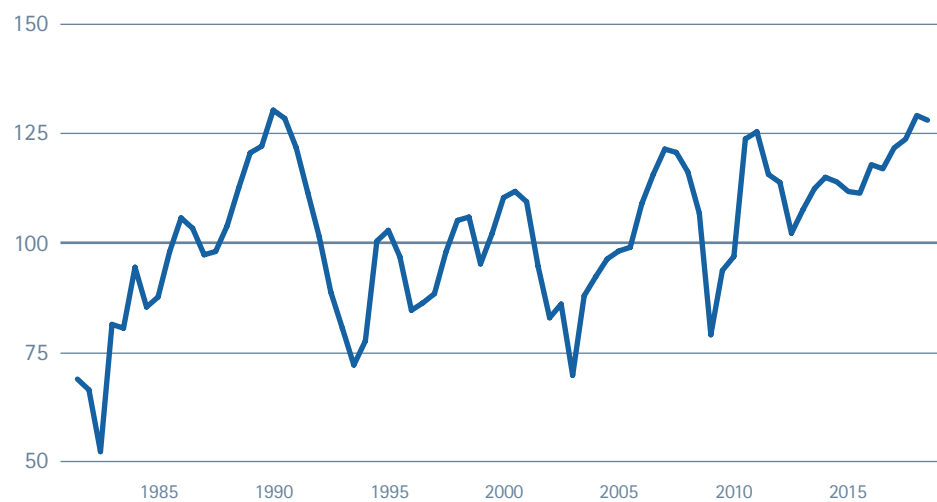
Geschäftsaussichten | Die Euphorie über die künftige Entwicklung scheint einer realistischen Betrachtungsweise gewichen. Dies drückt sich auch im Konjunkturklimaindex aus, der leicht um einen Punkt auf 128 gesunken ist. Ein immer noch hervorragender Wert, der lediglich Anfang der 1990er Jahre und zu Jahresbeginn übertroffen wurde.

Export | Verschlechtert haben sich, im Vergleich zum Jahresbeginn 2018, die Aussichten für ein weiterhin hohes Exportgeschäft. Die weltweit zunehmende Zahl von Handelskonflikten, die Möglichkeit eines ungeordneten Austritts Großbritanniens aus der EU sowie eine mögliche Schuldenkrise der Mittelmeeranrainerstaaten, tragen zu einer gewissen Verunsicherung bei.

Investitionen | Bei den Investitionen zeigt sich ein durchweg erfreuliches Bild. Noch einmal um zwei Prozentpunkte gegenüber dem Jahresbeginn 2018 ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen erhöhen wollen, gestiegen. Fast 60 Prozent der befragten Unternehmen haben die Absicht, die bisherigen Ausgaben beizubehalten. Nur jedes zehnte Unternehmen plant geringere Ausgaben bei den Investitionen.

Beschäftigung | Der Arbeitsmarkt im Ruhrgebiet entwickelt sich weiter positiv. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt, während die Zahl der Arbeitslosen, insbesondere auch der Langzeitarbeitslosen, kontinuierlich sinkt. Die Arbeitslosenquote verringerte sich innerhalb eines Jahres von September 2017 bis September 2018 von 10,5 auf 9,7 Prozent.

Konjunkturklimaindex Ruhr



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

$$\text{Klimaindex} = \sqrt{[\text{Lage (gut)-Lage (schlecht)} + 100] \times [\text{Erwartungen (günstig)-Erwartungen (ungünstig)} + 100]}$$

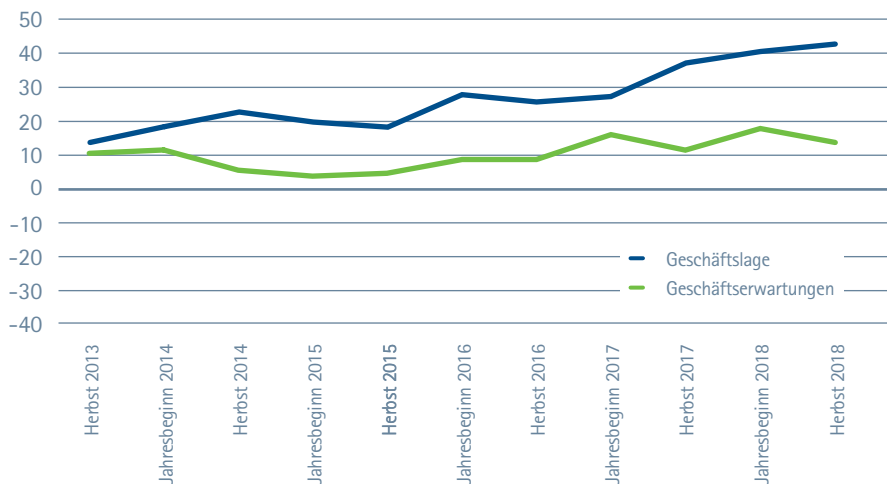
Ruhrkonjunktur: Der Weg weist weiter nach oben

Ungeachtet aller weltwirtschaftlichen Ungewissheiten befindet sich die Ruhrkonjunktur weiterhin auf dem Weg nach oben. Das Wachstumstempo hat sich zuletzt noch einmal leicht erhöht. Angetrieben durch eine nicht nachlassende Nachfrage aus dem Ausland, ein erfreulich stabiles Konsumklima und eine nochmals gesteigerte Investitionsneigung präsentieren sich die Unternehmen weiterhin positiv. Fast 49 Prozent der Unternehmen melden derzeit eine gute geschäftliche Lage. Dies entspricht einer Steigerung von nochmals fast zwei Prozentpunkten gegenüber dem Jahresbeginn 2018. Nur noch rund sechs Prozent der befragten Unternehmen berichten derzeit von unbefriedigenden Ergebnissen.

Die Euphorie über die künftige Entwicklung scheint einer realistischen Betrachtungsweise gewichen. Zwar befindet sich die Industrie derzeit in Topform, die Situation im Handel lässt sich mit „weiter schwungvoll“ bezeichnen und im Dienstleistungsgewerbe hält der Aufwärtstrend an, dennoch sind die Unternehmen etwas zurückhaltender, was ihre Zukunftserwartungen betrifft.

Dies drückt sich auch im Konjunkturklimaindex aus, der leicht um einen Punkt auf 128 gesunken ist. Ein immer noch hervorragender Wert, der lediglich Anfang der 1990er Jahre und zu Jahresbeginn erreicht wurde.

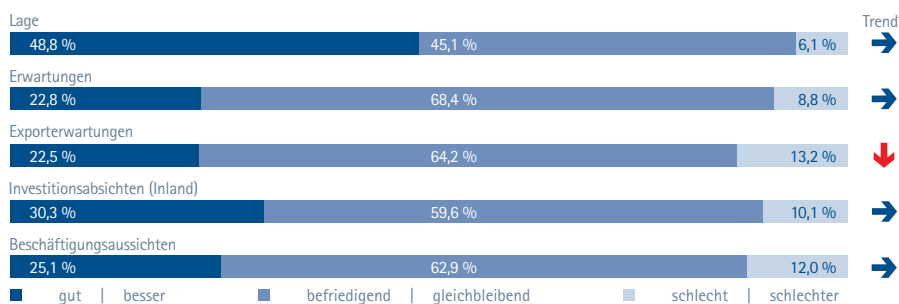
Zu dieser Einschätzung kommen die Industrie- und Handelskammern aufgrund einer aktuellen Befragung bei mehr als 900 Unternehmen mit etwa 124.000 Beschäftigten.



Trenderklärung

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage um...

- ↑ mehr als 10,0 Punkte
- ↗ 5,1 bis 10,0 Punkte
- -5,0 bis 5,0 Punkte
- ↘ -5,1 bis -10,0 Punkte
- ↓ mehr als -10,0 Punkte



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Summen über/unter 100 Prozent: rundungsbedingt

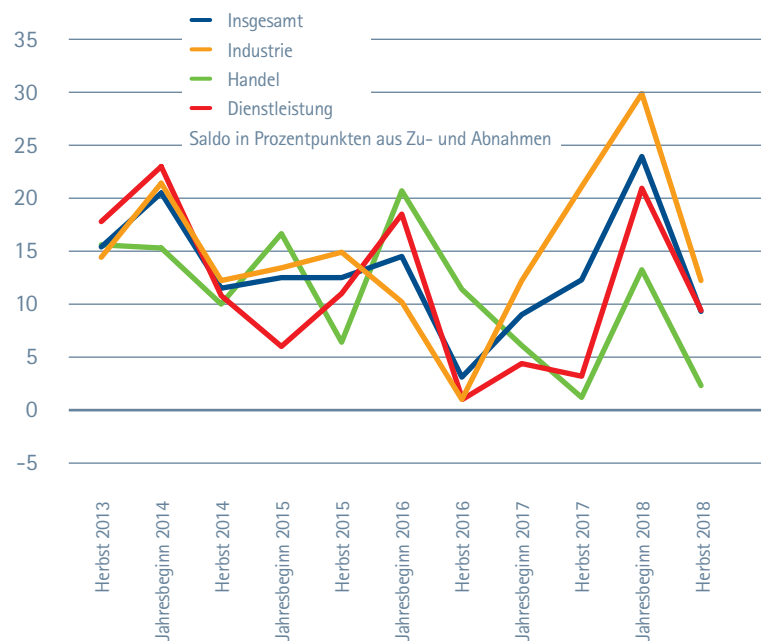
* Veränderung des Saldos im Vergleich zur Vorumfrage, Erläuterung siehe Seitenrand

Exportenerwartungen | Unsicherheit steigt

Verschlechtert haben sich, im Vergleich zum Jahresbeginn 2018, die Aussichten für ein weiterhin hohes Exportgeschäft. Die weltweit zunehmende Zahl von Handelskonflikten, auf europäischer Ebene, die Möglichkeit eines ungeordneten Austritts Großbritanniens aus der EU sowie eine mögliche Schuldenkrise der Mittelmeeranrainerstaaten, tragen zu einer gewissen Verunsicherung bei. Die allgemein hohen Wachstumsraten der Weltwirtschaft können die derzeitige Einschätzung der Unternehmen jedoch wieder nach oben revidieren.

Fakt ist: Während zu Jahresbeginn 2018 noch fast 33 Prozent der Unternehmen von höheren Exporten ausgingen, sind es derzeit nur noch rund 23 Prozent. Auch die Zahl der Unternehmen, die geringere Exporte erwarten, hat sich von fast 9 Prozent auf mehr als 13 Prozent erhöht.

Die relativ verhaltene Einschätzung der künftigen Exportentwicklung zieht sich durch alle Branchen. Sowohl die Sektoren Industrie und Dienstleistungen als auch der Handel blicken nur noch verhalten positiv in die Zukunft.

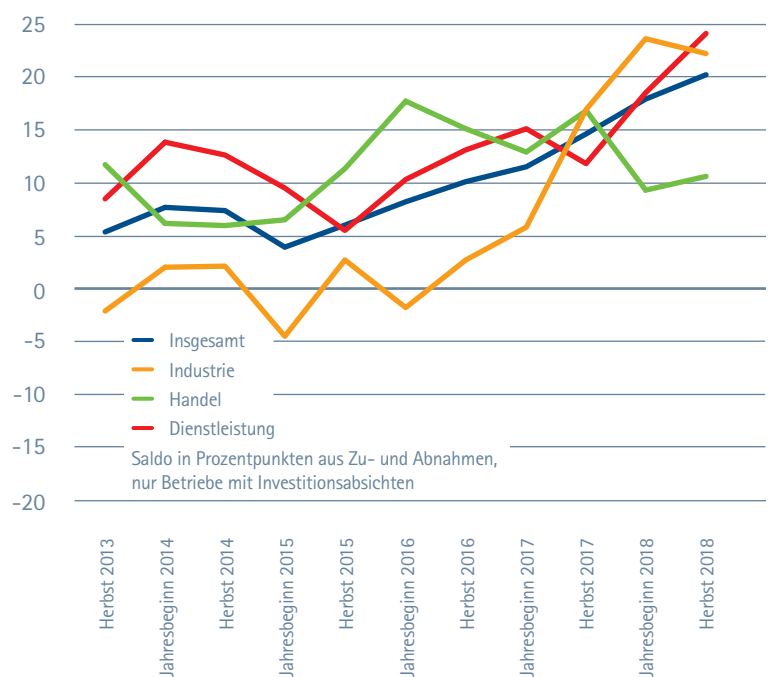


Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Inlandsinvestitionen | Hohes Niveau noch einmal gesteigert

Bei den Investitionen zeigt sich ein durchweg erfreuliches Bild. Noch einmal um zwei Prozentpunkte auf 30 Prozent gegenüber dem Jahresbeginn 2018 ist die Zahl der Unternehmen, die ihre Investitionen erhöhen wollen, gestiegen. Fast 60 Prozent der befragten Unternehmen wollen die bisherigen Ausgaben beibehalten. Nur jedes zehnte Unternehmen plant geringere Ausgaben bei den Investitionen. Dies ist umso erfreulicher, da die politischen Unwägbarkeiten in Deutschland, wie beispielsweise die Diesellaffäre und die nicht enden wollenden Diskussionen um die Energieversorgung, weiterhin kein positives Stimmungsbild vermitteln.

Als Motiv für Investitionen steht bei den meisten Unternehmen die Deckung des Ersatzbedarfs an erster Stelle (64 Prozent). Nach wie vor auf einem hohen Niveau (32 Prozent) rangiert das Bestreben der Unternehmen, mehr Geld für innovative Projekte auszugeben. Viele Unternehmen arbeiten derzeit mit voller Auslastung, sodass fast jedes dritte Unternehmen Ausgaben für Kapazitätserweiterung in seine Budgetplanungen aufgenommen hat. Das weiterhin niedrige Zinsniveau kann die Investitionen in allen Wirtschaftssektoren weiterhin beflügeln.

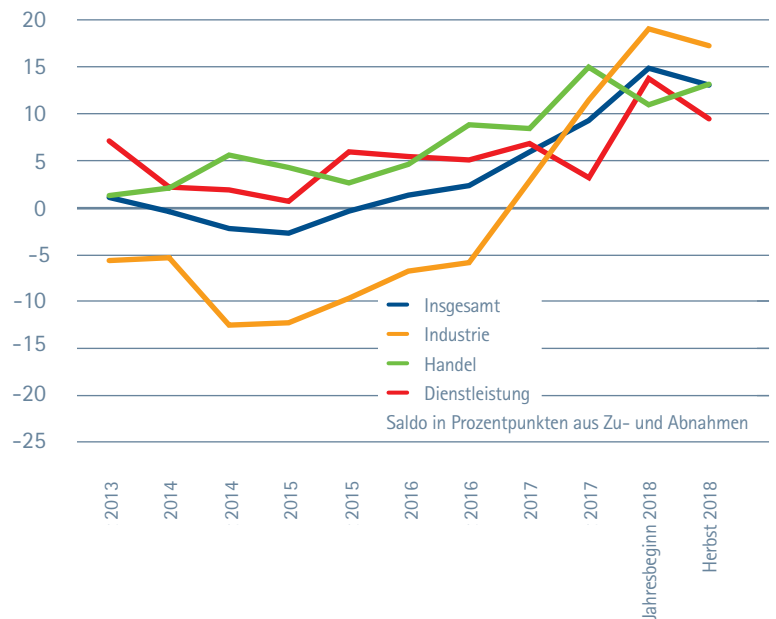


Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Beschäftigung | Weiterhin positive Entwicklung

Die Zahl der Erwerbstätigen wird nach der Prognose des Sachverständigenrates von derzeit 44,9 Millionen auf 45,6 Millionen im Jahr 2020 steigen. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Arbeitslosen von 2,3 auf 2,1 Millionen Menschen. Ein ähnlich positives Bild des Arbeitsmarktes ergibt sich über alle Gebiete des Ruhrgebietes. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt, während die Zahl der Arbeitslosen, insbesondere auch der Langzeitarbeitslosen, kontinuierlich sinkt. Die Arbeitslosenquote verringerte sich innerhalb eines Jahres von September 2017 bis September 2018 von 10,5 auf 9,7 Prozent.

Dass sich bei uns der viel beschriebene Fachkräftemangel immer stärker auf den Erfolg der Unternehmen auswirkt, ist aber wohl zweifelsfrei. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass jedes vierte Unternehmen eine Aufstockung der Beschäftigtenzahl plant. Fast 63 Prozent wollen ihren Belegschaftsstand auf dem jetzigen Stand beibehalten und nur 12 Prozent gehen von einer geringeren Personalstärke aus.

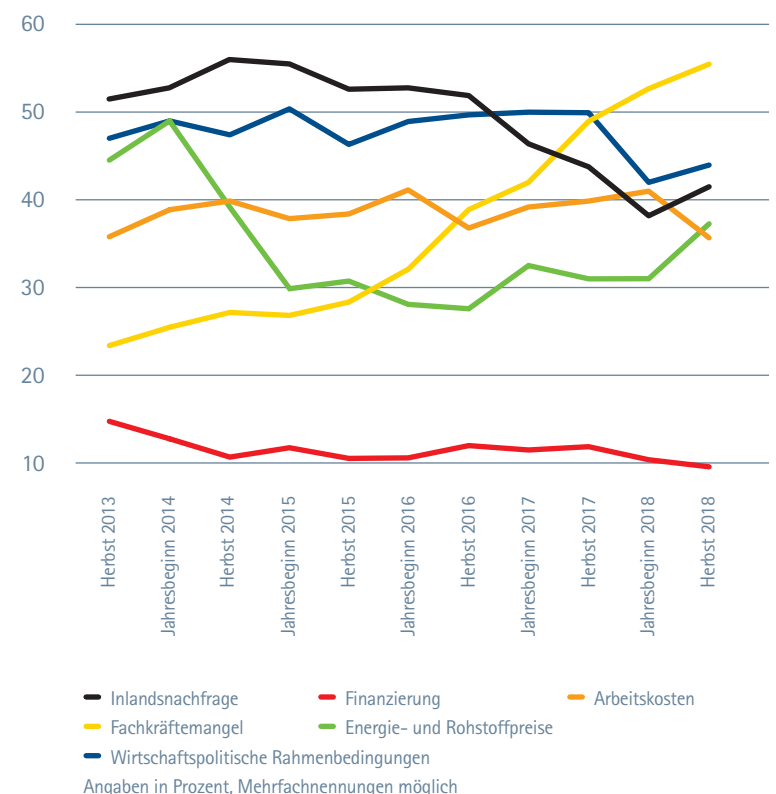


Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Risiken | Minimierung bisher gescheitert

Auch wenn der Sachverständigenrat seine Wachstumsprognosen von 2,2 auf 1,7 Prozent in diesem Jahr und von 2,0 auf 1,9 Prozent für das Jahr 2019 gesenkt hat, bleiben ganz überwiegend die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft weiterhin positiv. Die Kreditzinsen für deutsche Unternehmen verharrten in den vergangenen Monaten weitgehend auf ihren Tiefständen, während die Kreditzinsen für Konsumkredite nochmals sanken. Auch die Weltwirtschaft scheint sich von den - durch die USA und China ausgehenden - Handelsauseinandersetzungen wenig beeindruckt zu lassen.

Dennoch scheint es, dass alte und sich schon länger abzeichnende Risiken nicht minimiert werden können. Große Sorge bereitet den Unternehmen zunehmend der Fachkräftemangel. Bereits mehr als 55 Prozent bezeichnen diesen als ihr größtes Risiko. Zum Vergleich: Zum Vorjahreszeitpunkt lag diese Zahl noch unter 50 Prozent. Als Geschäftsrisiko ebenfalls hoch eingeschätzt (44 Prozent) werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Immer noch ungelöste Fragen rund um den Umbau des Steuer- und Sozialversicherungssystems, eine nach wie vor marode verkehrliche Infrastruktur sowie die unzureichende Ausstattung mit Breitbandnetzen sind hier vorrangig zu nennen. Auch die relativ hohen Arbeitskosten sowie die Energie- und Rohstoffpreise werden immer wieder als ein Risikofaktor bezeichnet.



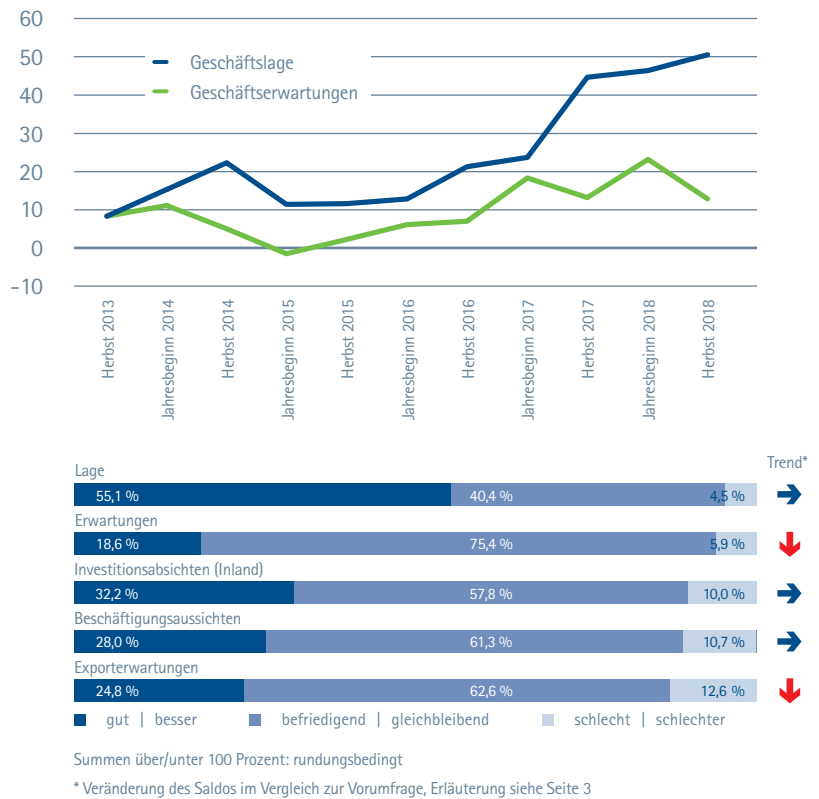
Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Industrie | In Topform

Die Industriekonjunktur zeigt sich widerstandsfähig und robust. Der im Jahr 2017 einsetzende Boom hält bis heute an. Dementsprechend euphorisch ist die Stimmung in den Unternehmen. Bei der Beurteilung der aktuellen Lage erreicht die Industrie ein Spitzenergebnis, wie es zuletzt vor mehr als zehn Jahren der Fall war. 55 Prozent der befragten Unternehmen berichtet über eine gute Geschäftslage. Lediglich knapp fünf Prozent sind unzufrieden mit der derzeitigen Situation.

Die kräftigen Wachstumsimpulse resultieren gleichermaßen aus einer starken Binnennachfrage und einem noch anhaltend gut florierenden Außenhandel. Infolge aufkommender handelspolitischer Schutzmaßnahmen jenseits des Euro-Raums fallen jedoch die Zuwächse etwas geringer aus als zuletzt. Negative Einflüsse auf die Produktionsintensität sind noch nicht auszumachen. Ganz im Gegenteil – der Motor läuft mit sehr hoher Drehzahl. Die Kapazitäten sind mit aktuell 87 Prozent nochmals besser ausgelastet als dies schon zu Jahresbeginn der Fall war. Dieser hohe Auslastungsgrad wurde letztmalig im Herbst 2011 erreicht.

Beim Blick in die Zukunft wird sichtbar, dass die Boomphase sich allmählich abschwächt. Spürbar weniger Unternehmen (19 Prozent), gegenüber 29 Prozent Anfang 2018, rechnen in den nächsten zwölf Monaten mit einer noch besseren Geschäftslage.



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

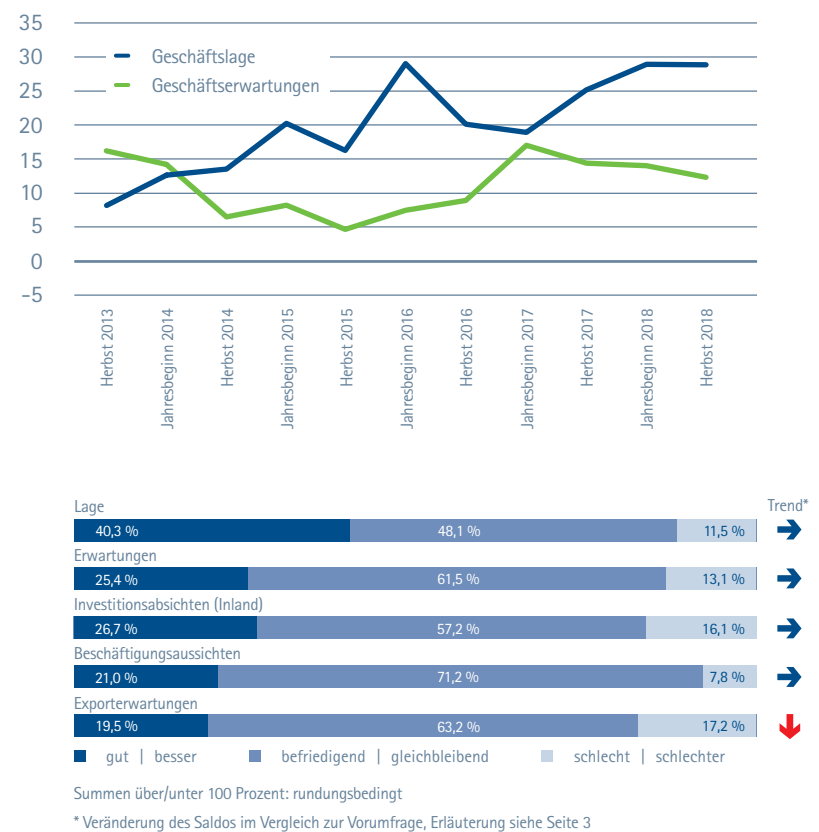
Handel | Weiter Schwungvoll

Angetrieben von einer lebhaften Binnenkonjunktur mit ausgesprochen hoher Konsumneigung sind die Stimmungswerte im Handel auf hohem Niveau stabil. Ein großer Teil der Unternehmen (40 Prozent) bezeichnet seine aktuelle Lage als gut, fast jeder zweite befragte Händler gibt ein zufriedenstellendes Bild ab. Diese erfreuliche Einschätzung trifft maßgeblich auf den Großhandel zu, während im Einzelhandel eine etwas stärkere Zunahme negativer Lagebewertungen auf rund 19 Prozent zu verzeichnen ist.

Das Stimmungsbild bei der Lagebewertung spiegelt auch die Ergebnisse der erzielten Umsätze wieder. Der Großhandel hat hier eindeutig die Nase vorn. 47 Prozent gegenüber 41 Prozent im Einzelhandel verbuchten Zuwächse. Der Anteil derer, die Umsatzeinbußen verkraften musste, lag im Einzelhandel mit 34 Prozent doppelt so hoch wie im Großhandel.

Kaum verändert hat sich im gesamten Handel gegenüber dem Jahresbeginn die Geschäftserwartung. Rund jedes vierte Unternehmen prognostiziert eine bessere Geschäftslage, während 13 Prozent (Jahresbeginn 11 Prozent) eher skeptisch in die Zukunft blicken.

Die Rahmenbedingungen im Handel sind grundsätzlich günstig. Der Großhandel profitiert von der dynamischen Konjunktur seiner Geschäftskunden im In- und Ausland, vor allem aus der Industrie und dem Baugewerbe.

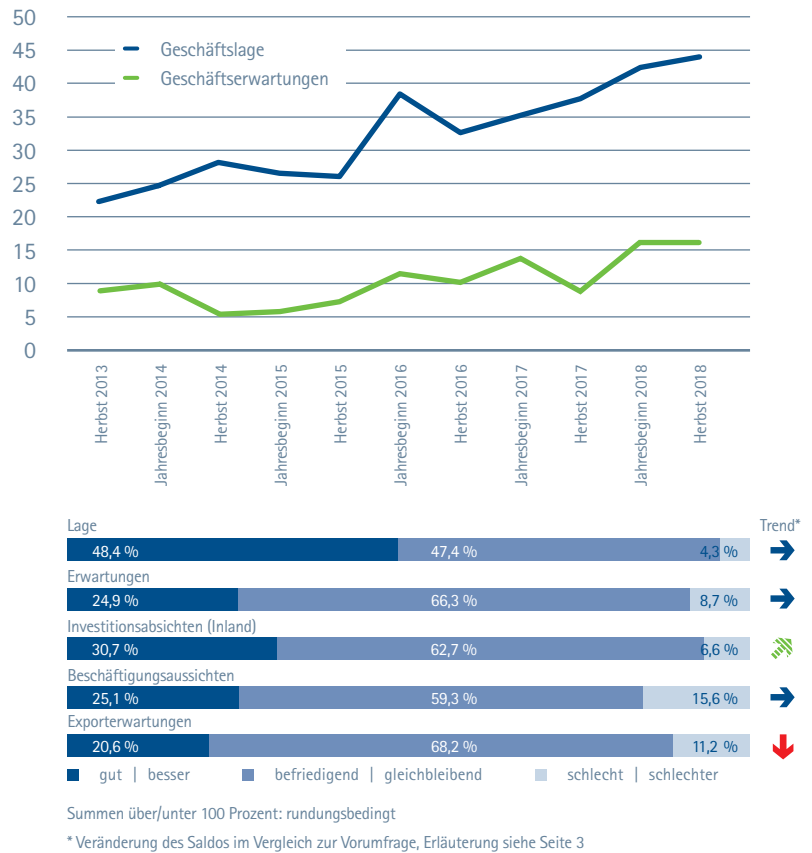


Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Dienstleistungsgewerbe | Aufwärtstrend hält an

Im Dienstleistungsgewerbe insgesamt hat sich das Konjunkturklima auf hohem Niveau weiter verbessert. Die Lagebeurteilung erreicht inzwischen den zweitbesten Wert seit der Erhebung der Klimadaten im Jahr 1986. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten ist auf den zweithöchsten Wert mit 44,1 Punkten seit 1990 geklettert. Von überdurchschnittlich guten Geschäftslagen berichten die überwiegend unternehmensbezogenen Dienstleister. Das sehr gute Branchenklima sorgt bei vielen Unternehmen für weitere Umsatzzuwächse. Mehr als 40 Prozent der Befragten geben dies an. Mit jetzt 13 Prozent der Nennungen weiter rückläufig ist der Anteil an Unternehmen, die Umsatzeinbußen hinnehmen mussten. Hiervon sind das Hotel- und Gaststättengewerbe sowie die Verlage besonders häufig betroffen.

Die geschäftlichen Erwartungen für die nächsten zwölf Monate decken sich mit der Einschätzung, die zu Jahresbeginn abgegeben wurde. Jedes vierte Unternehmen geht davon aus, dass es weiter aufwärts geht. Knapp neun Prozent nehmen eine eher skeptische Haltung ein. Wie schon in diesem Jahr bleibt der Arbeitskräftebedarf auch in nächster Zeit steigend. Die Zuwächse werden jedoch voraussichtlich nicht mehr ganz so intensiv sein wie in jüngster Vergangenheit. Die Investitionsabsichten werden in etwa auf dem gleichen Level liegen wie im Vorjahreszeitraum.



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Im Fokus: Wirtschaft sucht weiter Fachkräfte

Der bevorstehende Fachkräftengpass wird die Herausforderung der nächsten Jahre sein. Mit dem demografischen Wandel erhält die Bewältigung dieser Aufgabe zusätzliches Gewicht. Wenn Politik und Wirtschaft jetzt nicht gegensteuern, wird das Erwerbspersonpotential deutlich schrumpfen.

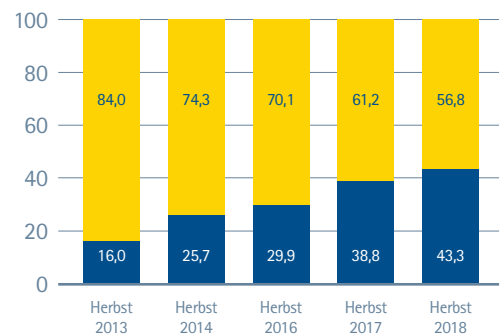
Gerade kleine und mittlere Unternehmen quer durch alle Branchen fürchten, dass die Suche nach geeigneten Arbeitskräften für sie in Zukunft immer schwieriger wird. Schon jetzt zeichnet es sich ab, dass es nicht allen Unternehmen gelingt, das passende Personal zu finden. Dabei ist die Ausgangslage so günstig wie schon lange nicht mehr. Die Wirtschaft boomt, daher läuft der Beschäftigungsmotor weiter auf Hochtouren.

Auch in der Ruhr-Region bleiben immer öfter offene Stellen längerfristig unbesetzt. Gut 43 Prozent der befragten Betriebe sind mittlerweile mit diesem Problem konfrontiert. Zum Zeitpunkt der erstmaligen Erhebung der Daten im Herbst 2013 waren es gerade mal 16 Prozent. Stärker als die Gesamtwirtschaft im Ruhrgebiet haben das Dienstleistungsgewerbe (46 Prozent) und die Industrie (45 Prozent) damit zu kämpfen, freie Stellen adäquat zu besetzen. Als wichtigsten Hauptgrund, warum es so schwierig ist Fachkräfte zu finden, führt die Wirtschaft die vielfach zu geringe oder unpassende Qualifikation der Bewerber an (71 Prozent). In der Industrie

Offene Stellen

(länger als 2 Monate unbesetzt)

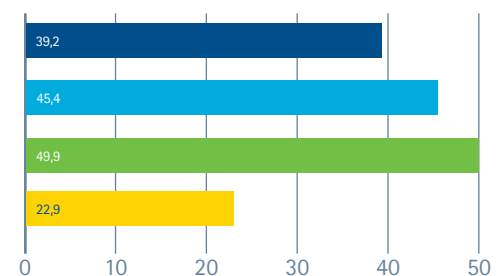
■ ja
 ■ nein



Angaben in Prozent, Summen über/unter 100 Prozent: rundungsbedingt

Gewünschtes Qualifikationsniveau

(Fach-) Hochschulabschluss
 Fachwirt/Meister
 duale Berufsausbildung
 ohne abgeschlossene Berufsausbildung



Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

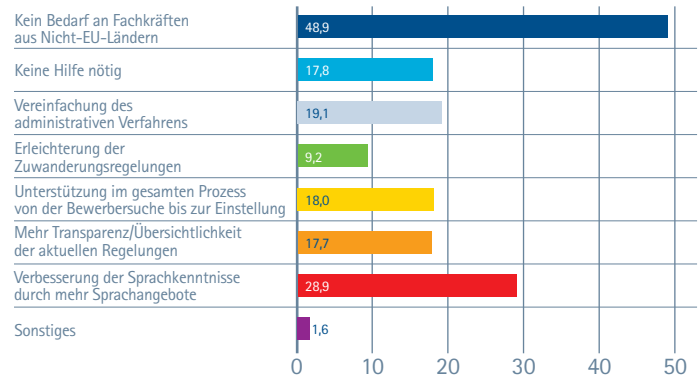
Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

ist die Betroffenheit besonders ausgeprägt (78 Prozent). Ein weiteres wichtiges Hindernis sehen etwa zwei Drittel der Unternehmen darin, dass der Arbeitskräftebedarf den der Kandidaten nachhaltig übersteigt. Etwa 29 Prozent der Arbeitgeber überdenken ihre Einstellungspläne wegen zu hoher Forderungen, beispielsweise bei Gehalt oder Arbeitsbedingungen. Der Unternehmensstandort oder die Region spielen für 14 Prozent eine entscheidende Rolle.

Damit das Ruhrgebiet ein leistungsfähiger, attraktiver Standort bleibt, werden Fachkräfte mit verschiedensten Schlüsselqualifikationen benötigt. Sehr groß ist der Bedarf an Personen mit dualer Berufsausbildung. Jedes zweite Unternehmen ist von dem weltweit anerkannten dualen Ausbildungssystem überzeugt und sichert sich so den Fachkräftenachwuchs. Ebenfalls hoch angesehen sind mit 45 Prozent der Nennungen die Abschlüsse der Fachwirte, Meister oder ähnliche Weiterbildungszertifikate. Die Vorteile liegen hier u. a. in der sehr praxisorientierten Wissensvermittlung. Darüber hinaus erfordert der strukturelle Wandel hin zu wissensintensiven Produkten und Dienstleistungen sowie die fortschreitende Digitalisierung ein ausreichendes Angebot an Akademikern. Fast 40 Prozent wünscht sich diese Qualifikation für das eigene Unternehmen. In der Industrie insgesamt und den industrienahen Dienstleistungsbranchen wird dieses Anforderungsprofil am häufigsten nachgefragt.

Bei der Suche nach Fachkräften kann der Blick über die Landesgrenzen hinaus lohnenswert sein. Die qualifizierte Zuwanderung aus Nicht-EU-Ländern ist eine interessante Alternative für Unternehmen, die ihren Bedarf an talentierten Mitarbeitern nicht mehr decken können. Um diesen Weg erfolgreich nutzen zu können, ist der Wirtschaft sehr daran gelegen (29 Prozent), dass vorhandene Sprachbarri-

Maßnahmen gegen Fachkräfteengpässe aus Nicht-EU-Ländern



Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

eren durch mehr Sprachangebote sowohl vor Ort als auch im Herkunftsland abgebaut werden. Darüber hinaus würde es zahlreichen Unternehmen (19 Prozent) helfen, wenn administrative Verfahren, wie beispielsweise die Visabeantragung oder die Erteilung von Arbeiterlaubnissen, vereinfacht werden könnten. Auch können bessere Informationsströme zu aktuellen gesetzlichen Regelungen bei der Rekrutierung von ausländischen Fachkräften helfen.

Strukturkennziffern des Ruhrgebiets

	Aktueller Stichtag	Vorjahr
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (zum 31.12.2017) ¹	1.746.900	1.706.327
Arbeitslose (Sept. 2018) ²	233.442	249.475
Arbeitslosenquote (Sept. 2018) ²	9,7%	10,5%
Umsatz im Produzierenden Gewerbe (Jan. - Juli 2018 in 1.000 €) ¹	39.315.482	38.218.679
davon Auslandsumsatz (Jan. - Juli 2018 in 1.000 €) ¹	16.906.448	16.738.349
Exportquote (Jan. - Juli 2018 in %) ¹	43,0	43,8
Einwohnerzahl (30.06.2017) ¹	5.114.381	5.116.899

¹ in den Grenzen des Regionalverbandes Ruhr

² in der Arbeitsmarktregion Ruhrgebiet

Impressum

101. Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet (IHKs Dortmund, Duisburg, Essen, Mittleres Ruhrgebiet, Nord Westfalen)

Herausgeber:
IHK zu Dortmund (Federführer 2018)

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Märkische Str. 120
44141 Dortmund
Telefon: 0231 5417-0

Titelbild: Stephan Schütze, Foto yoshi